Die Sozialdemokratie im Kanton Bern 1890-1914 [Robert Walter Aemmer]

Autor(en): **B.H.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **66 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Robert Walter Aemmer: Die Sozialdemokratie im Kanton Bern 1890–1914, Juris Druck und Verlag Zürich, 300 Seiten, Fr. 48.–.

Robert Walter Aemmer behandelt in seiner Berner Dissertation jenen Zeitabschnitt in der Geschichte der bernischen Sozialdemokratie, den man als Phase des Aufbaus und der organisatorischen Konsolidierung bezeichnen kann. In den 25 Jahren vor dem Ersten Weltkrieg wurden die Grundlagen für die spätere Bedeutung der Sozialdemokratischen Partei im Kanton Bern gelegt. «Der Ausbau dieser Stellung und der Aufstieg zur Regierungspartei erfolgte in der Zwischenkriegszeit» (S. 1).

Im ersten Teil seiner Arbeit schildert der Autor vor allem die organisatorische Entwicklung: Vom anfänglichen Nebeneinander verschiedener Arbeiter- und Grütlivereine, Parteisektionen, Gewerkschaften sowie Genossenschaften und über die Periode der organisatorischen Zusammenfassung gewerkschaftlicher und politischer Vereine führte ein recht langer Weg zur vollen Verselbständigung der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen (unter Wahrung der Zusammenarbeit). Wie andernorts und auf gesamtschweizerischer Ebene gab es auch im Kanton Bern innerhalb der Arbeiterbewegung Richtungskämpfe, was sich u. a. im Spannungsverhältnis zwischen Grütliverein und Sozialdemokratischer Partei ausdrückte.

Im zweiten Teil untersucht R. W. Aemmer die soziologische Struktur der bernischen Sozialdemokratie, wobei er sich vor allem auf die berufliche Zusammensetzung der Parteikader (Vorstände usw.) und der Vertreter in den städtischen und kantonalen Parlamenten konzentriert. Im letzten Teil geht es dann um die Politik der bernischen SP, insbesondere um Wahlen und Abstimmungen.

In der Arbeit von R. W. Aemmer stehen Organisatorisches, Personelles (wertvoll sind die Kurzbiographien einiger führender Persönlichkeiten), Taktisches und Politisches im Vordergrund. Das Ideengeschichtliche wird bestenfalls am Rande gestreift. Dies mag verständlich sein, weil – wie der Autor feststellt – «die bernische Sozialdemokratie nie ein besonderes bernisches Programm aufgestellt hat» (S. 266). Trotzdem ist dies ein gewisser Mangel der vorliegenden Untersuchung und dürfte wohl auch die Ursache für einzelne fragwürdige Urteile des Autors sein, so wenn er beispielsweise die SPS als marxistische Partei bezeichnet.

Die wertvolle Arbeit von Robert Walter Aemmer lässt hoffen, dass möglichst bald auch die Geschichte der bernischen Sozialdemokratie vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart geschrieben wird.

B. H.